

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Die Rose und die Lavendel-Blume

[urn:nbn:de:bsz:31-242216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242216)

## Die Rose und die Lavendel-Blume.

In einem blumenreichen Garten breitete eine junge Rose ihre Farben aus. Stolz, ein Heer von Schmeichlern um sich zu sehen, die mit süßen Liebkosungen gleich Schmetterlingen sie umschwärmten, sie die Zierde des Gartens und die Königin der Blumen nannten, hielt sie sich für ein Wunder der Natur, daß sie vielleicht gewesen wäre, wenn ohne diesen gefährlichen Hang, ihre Eigenliebe sie nicht verdorben hätte. Von der Höhe ihres dornigten Strauches spottete sie ihrer übrigen Schwestern: „Die Lilie hat keinen Glanz, die Nelke keinen Geruch; von der Conquille blassen Farben spricht niemand, und ohne die ihr verwandte Tuberrose wäre sie die letzte der Blumen; das Vergißmeinnicht, das traurige Jelängerieliieber haben ein gleiches Verdienst. Beide sind die abgenügten Quellen gedankenloser,

empfindsamer Dichter. Mit Recht spottet jeder über die lächerlichen Ansprüche des Jasmins, der nur im Garten und an Mauern figurirt. Wie sehr beklage ich das Geschick der schönen blaffen Narcisse, die immer nur, die Unglückliche, sich selbst zu lieben bestimmt ist! Aber laßt doch einmal sehen, welche von allen, ohne die höchste Ungerechtigkeit, sich mit mir vergleichen könnte? — „Ich nehme die Ausforderung an, um deine Frage zufrieden zu stellen“ — sagte bescheiden die Lavendelblume, — „gönne mir nur zwey Tage Zeit.“ —

Großmüthig biete ich die hundert — erwiderte mit Verdruß die Rose.

„Zwey werden hinreichen! —“

Der zweyte Tag erscheint, die Blätter der Rose neigen sich, und das dritte beginnende Morgenroth findet sie welk. Kein Geruch, kein blendendes Farbenspiel mehr! . . . . Alles ist vorüber! . . . Von ihren Reizen, die ein einziger Tag entblätterte, sind ihr nur die Dornen übrig geblieben, und dahin sind Schmeichler und die Liebe! Alle verlassen sie; von ihrem glänzenden Hofstaat bleibt niemand, und um ihr Loos noch trauriger zu machen, sieht sie alle ihre vorigen

Freunde um den Duft der Lavendelblume sich versammeln.

„Fürchte nicht, daß ich deine Leiden höhne“ — erwiderte bescheiden das blaue duftende Blümchen; „aber gestatte, daß ich dir folgende nützliche Lehre gebe. Gestern noch herrschtest du an diesem stillen Orte, jeder nannte dich Königin, und kaum achtete man meiner, während du aller Augen auf dich zogst. Alle beyde, wenn wir unbefangen einander uns erklären, sind und werden wir Opfer der Zeit. Warum weicht man mir Wünsche und Huldigungen, die man jetzt verächtlich dir entzieht? — Ich will es aufrichtig dir sagen: Alle deine Reize dauern nur einen Augenblick: sie verschwinden, und nichts, nichts ersetzt sie! Wie du, verliere ich meine frische Blüthe; aber glücklicher als du, bleibt mir der tröstende Muth über diesen Verlust, daß ich meinen Duft unvergänglich erhalte.“ —

\* \* \*

Mädchen mit dem Liebreiz der Jugend, von der Natur gütig, ach! oft nur zu verschwenderisch ausgestattet, erinnert euch des traurigen Looses der

unglücklichen Rose; vergeßt nicht, daß euer ganzer Werth oft nur in einer vergänglichem Schönheit besteht. Strebt nach andern Eigenschaften, wenn ihr die Blüthe des jugendlichen, einst des häuslichen Glückes wollt zur Reife kommen sehen; erwerbt euch Reize, die eure schönen Tage überleben, und von dauerndem Werthe sind, damit, wenn der Morgen vorüber ist, euer Mittag friedlich herannahet, und noch spät einst einen heitern Abend vorbereite. —